

Wahlprüfsteine des Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V.  
zur Freien Kultur für die Stadtratswahl 2019



**„Kultur ist Kommunikation, Kultur ist Grundlage von Dialog und Verständigung. Kultur ist Bildung. Kultur ist Experimentierfeld des Möglichen – und des Unmöglichen“**

1. Was verstehen Sie unter „Freier Kultur“ und welche Bedeutung hat diese, ihrer Ansicht nach, in einer Kommune?

*Kultur ist der liebevolle Umgang der Menschen untereinander, der liebevolle Umgang der Menschen mit ihrer Umwelt, ist die kollektive Programmierung des menschlichen Geistes, ist Identitätsstiftend, ist der Motor einer Gesellschaft.*

*Kultur ist alles, was der Mensch selbstgestaltend hervorbringt.*

*Freie Kultur entwickelt sich aus den Bedürfnissen und Sichtweisen der Menschen unmittelbar, sie ist Ausdruck deren Empfinden und Reflexion auf deren Umwelt im weitesten Sinne.*

*Kultur wird leider viel zu oft nur auf das Künstlerische reduziert. Darstellende und bildende Künste sind jedem geläufig. Die Eroberung von Freiräumen innerhalb einer Stadt, das Zeigen von Lebensfreude, gemeinsame Nutzung von Zeit, die gegenseitige Hilfe und Wertschätzung wird beim Kulturbegriff oft ausgeblendet. Kultur ist weitaus mehr und kann weitaus mehr. Sie kann unterschiedliche Menschen verbinden, aber auch abgrenzen.*

*Freie Kultur im Sinne der städtischen Förderung und dieser Wahlprüfsteine meint die künstlerische Auseinandersetzung von Menschen mit ihrer Umwelt, ohne dass sie dafür einen staatlichen Auftrag haben. Die Künstler entwickeln vielfältige Projekte zur künstlerischen Nutzung öffentlicher Räume, der künstlerischen Betätigung von Menschen oder der Begegnung von unterschiedlichen Menschen, ... und erhalten dafür von der Stadt und Dritten Fördermittel zur Umsetzung dieser Projekte.*

*Die Stadt kann zwar Themen vorgeben, jedoch nicht die Art und Weise der Bearbeitung. Freie Kunst orientiert sich an den eigenen Ansprüchen und Werten.*

2. Wie hoch ist der Anteil der freien Kulturförderung am gesamten Kulturhaushalt der Stadt Chemnitz? Finden Sie es notwendig, dass dieser Anteil erhöht wird?

*Und da haben wir wieder das Problem, welcher Kulturbegriff ist denn gemeint? Sport gehört zweifelsfrei zur Kultur, jedoch nicht zur Kulturförderung. Bildung ist Kultur, jedoch nicht Bestandteil der Kulturförderung.*

*Der Kulturhaushalt, also jener Teil, welcher vom Kulturbüro bewirtschaftet wird und besser Kunsthaushalt hieße. Insofern ist die Frage nach dem Anteil am gesamten Kulturhaushalt sehr irreführend. Wer im Haushaltsplan nach einem Kulturhaushalt sucht, wird diesen nicht finden, da die Ausgaben sich im Gesamthaushalt an unterschiedlichen Stellen finden. Je nachdem, wie der Blick auf den Kulturbegriff gelegt wird, lassen sich natürlich unterschiedliche Kulturhaushalte zusammenführen. Je nachdem was ich hinein- oder eben raus rechne erreiche ich Werte von knapp 4% oder eben bis 5,2%. Mit der im Kulturausschuss festgelegten Berechnungsgrundlage liegen wir bei 5,2%.*

*Leider gibt es keinen gesetzlich und damit verbindlich definierten Kulturhaushalt.*

*Insofern ist ein Vergleich der Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke aus meiner Sicht sinnvoller.*

*Dort kann man direkt ablesen, dass die Förderung der freien Träger im Kulturbereich (freie Kulturförderung) im Jahr 2017 2,254 Mill € umfasste und in 2019 auf 3,372 Mill € steigt. (inkl. Kulturraumförderung)*

*Bei den freien Trägern im Gesundheitsbereich sind das z.B. nur 1,168 Mill € bzw. 1,720 Mill € oder beim Sport 4,663 Mill € bzw. in 2019 5,919 Mill €.*

*Angesichts der vielen mir bekannten Projekte, welche nicht oder nicht ausreichend gefördert werden können, ist eine Erhöhung der Fördersummen wünschenswert. Mit Blick auf die gestalterischen Möglichkeiten von Kunst und Kultur und der daraus erzielbaren Effekte für unsere Gesellschaft, halte ich eine Erhöhung der Fördermittel für die freie Kulturszene dringend notwendig.*

### 3. Ist der Beschluss „Mindestens 5% für die Freie Kultur“ in Ihren Augen zufriedenstellend umgesetzt?

*Es war ein sehr langer und schwieriger Weg, sich im Rat und mit der Verwaltung auf eine 5% Regel für die freie Kultur zu einigen. Überzeugt von der Notwendigkeit Kunst und Kultur sicher zu fördern und Zukunftssicherheit zu bieten haben wir uns damals auf den Weg gemacht Mehrheiten in den Fraktionen und über Fraktionsgrenzen hinweg zu finden. Mit dieser Regel haben wir in Chemnitz genau einen Bereich, dessen Mindestförderhöhe vom Stadtrat festgelegt wurde. Das gibt es weder für die freien Träger im Sport, in der Jugendhilfe oder im Sozialwesen. Begehrlichkeiten und Notwendigkeiten auch dort die Förderung zu erhöhen sind da ebenso begründet.*

*Wir haben uns nach langen und intensiven Diskussionen im Kulturbeirat und Kulturausschuss auf eine Berechnungsgrundlage einigen können. Entsprechend dieser Einigung haben wir den 5 % Anteil erfüllt.*

*Zufriedenstellend ist die 5 % Regel grundsätzlich nicht, da sie eine Hilfskrücke ist, um überhaupt eine Mindestförderung festzuschreiben. Da sich Bedarfe in jeglicher Förderung verändern, müssen sich selbstverständlich auch die Bedingungen ändern.*

*Die derzeitige 5 % Regelung birgt die Gefahr, dass aus dem derzeitigen „Kulturhaushalt“ Maßnahmen herausgenommen werden und dadurch der Etat sinkt. Das hat zur Folge, dass die Förderung für die freie Szene gleichermaßen sinkt. Ebenso haben derzeit starke Erhöhungen in Teilbereichen des „Kulturhaushaltes“ zur Folge, dass die Förderung der freien Szene steigt. 100 Millionen Euro für das geplante Kulturquartier würden automatisch 5 Millionen Euro Förderung zusätzlich für die freie Szene bedeuten. Da macht eine so direkte Abhängigkeit wirklich wenig Sinn.*

*Wir bräuchten, um eine Herausnahme von Produkten aus dem Kulturhaushalt zu verhindern, eine zweite Haltelinie. Mit einer Festlegung, dass 8 % des Gesamthaushaltes dem Kulturetat zustehen, könnte hier eine Regelung gefunden sein. Das Problem, was dann alles zu diesen 8% gehört und hinein gerechnet wird bliebe weiter bestehen. Insofern verstehe ich hier natürlich auch die Kritiker solcher Regelungen und natürlich auch unter dem Aspekt, dass es eine derartige Sicherung nur für den Bereich der Kunst/Kultur gäbe. Die Träger der freien Jugendhilfe, die Sozialvereine, die Verbände in der Gesundheitsvorsorge, die Sportvereine, ..., all diese wichtigen Akteure für unsere Stadtgesellschaft haben keinerlei Haltelinie im Haushalt.*

### 4. Was wäre ihr Ansatz, um das Zusammenwirken von Stadtverwaltung, städtischen Gesellschaften (wie CWE, C3 etc.) und Trägern der Freien Kultur noch besser zu verzahnen?

*Die Stadtverwaltung und ihre Gesellschaften müssen aus meiner Sicht ein stärkeres Bewusstsein entwickeln, Dienstleister für die Bürger zu sein. Es entsteht sehr oft der Eindruck, der Bürger sei Bittsteller an die Verwaltung. Es gibt viele positive Beispiele, wo Verwaltungsmitarbeiter auf Augenhöhe mit den Bürgern nach Lösungen suchen und Hilfestellungen geben. Leider gibt es auch sehr negative Beispiele.*

*Gerade im kulturellen Bereich haben wir bei den freien Kulturschaffenden ein riesiges Potential an Ideen und Projekten, welche wir nur heben und unterstützen brauchen. Da muss z. B. die CWE nicht selbst kulturelle Angebote kreieren, sondern Rahmenbedingungen schaffen, dass sich die hier lebenden Künstlerinnen und Künstler einbringen können.*

*Bezüglich der Stadtverwaltung wäre es sehr zu wünschen die Förderung und Abrechnung der Mittel zu vereinfachen. Derzeit wird extrem viel Papier bewegt und jeder Cent, jeder Bleistift überprüft und hinterfragt.*

*Ich wünschte hier mehr mögliches Vertrauen und Einsparung von enorm viel Verwaltungsaufwand auf beiden Seiten. Schön wäre es, wenn ein Bürger mit einer Idee zur Verwaltung gehen könnte, einen Förderantrag für sein Projekt einreicht und die Verwaltung selbst den Antrag entsprechend der unterschiedlichen kommunalen Fördermöglichkeiten untergliedert, die Mittelabrufe dort selbst veranlasst und der Bürger dann den Zuschuss, auch wenn er aus unterschiedlichen Töpfen kommt, beim Einreicheramt erhält und abrechnet.*

*Mit der regelmäßigen Teilnahme der Mitarbeiter des Kulturbüros an dem Kultur Jour fix, ist eine hervorragende Möglichkeit zur Begegnung auf Augenhöhe geschaffen worden. Eine Einladung an die Geschäftsführer der CWE, C<sup>3</sup> etc. kann hier nur hilfreich werden.*

*Eine Budgetierung der Förderung halte ich für sinnvoll. Ich meine in dem Sinne, dass Träger die Fördersumme zur Erreichung des geförderten Zwecks übergreifend einsetzen dürfen. Wenn es den Trägern gelingt Sachkosten einzusparen, warum dürfen diese Einsparungen nicht generell z.B. für Honorare ausgegeben werden, oder eben auch umgekehrt. Die Stadt hat mit der Bewilligung der Mittel geprüft, dass der Betrag zur Durchführung erforderlich ist und diesen Betrag bewilligt. Wenn es den Träger dann in der Durchführung gelingt Kosten zu senken, oder er*

das Pech hat, das Kosten steigen, warum soll er das im Rahmen des bewilligten Gesamtbudgets nicht ausgleichen können?

5. Seit Januar 2019 hat Chemnitz eine Kulturstrategie. Ist diese Ihnen bekannt? Welche drei Punkte daraus sollten am schnellsten umgesetzt werden?

*Ich habe die Kulturstrategie mit viel Freude mit beschlossen, sie ist mir sehr gut bekannt.*

*Ich habe es oben schon ausgeführt. D1, die Instrumente zur Kulturförderung brennen mir förmlich unter den Nägeln. Dort sehe ich dann gleich Überschneidungen zur Jugendhilfe etc. Auch dort müssen wir in die Förderrichtlinien schauen und Ungerechtigkeiten und Verwaltungsaufwand abbauen.*

*C4 Kultur- und Kreativwirtschaft halte ich für Chemnitz für außerordentlich bedeutsam und Zukunftssichernd. Als ein Motor für Urbanität und als Arbeitsgeber kommt der Kultur- und Kreativwirtschaft eine besondere Rolle zu.*

*C5 die kulturelle Bildung ein für mich sehr wichtiges Handlungsfeld. Den Mangel an kultureller Bildung, an fehlender bzw. mangelnder gesellschaftlicher Resilientes erleben wir ja derzeit.*

*E2 Raum geben, Bedingungen schaffen, habe ich bereits bei Frage 4 inhaltlich mit erwähnt.*

6. Was ist die größte Chance und das größte Risiko der Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt?

*Der Prozess an sich, ist schon eine große Chance. An der Erarbeitung der Kulturstrategie waren 150 Menschen direkt beteiligt. Die Spartenvertreter haben die Inhalte weitergetragen und in ihren Sparten weiterdiskutiert, somit können wir mit Recht davon ausgehen, dass diese Strategie unter breitester Einbeziehung der Kulturschaffenden in unserer Stadt entstanden ist. Die Stadt wurde sich der Bedeutung von Kultur und Kunst bewusst.*

*Selbst wenn wir den Titel nicht erhalten sollten, gehen die Kulturschaffenden und die Kultur/Kunst unserer Stadt gestärkt und mit einem deutlich größeren Selbstbewusstsein aus dem Bewerbungsprozess.*

*Es liegt am kommenden Stadtrat und den freien Kulturschaffenden diesen Prozess fortzuführen und weiterzuentwickeln. Die Bewerbung macht viele externe Menschen neugierig auf unsere Stadt, und manchen Chemnitzer erfüllt es mit Stolz, weiß er doch, dass wir in Chemnitz so ziemlich alles aus eigener Kraft stemmen. Leider fühlen sich einige freie Akteure der Kunstszene nicht richtig oder überhaupt nicht eingebunden, in den Bewerbungsprozess, das schafft natürlich Frust und Resignation. Hier bedarf es weiterer Kommunikation untereinander und Verständnis für einander.*

*Oft wird behauptet wir müssen jetzt extrem viel Geld in die Kulturlandschaft pumpen, um in der Bewerbung punkten zu können. Dies halte ich für grundsätzlich Falsch. Dann wäre der Titel käuflich. Das ist er jedoch zum Glück nicht. Es geht vielmehr darum zu Vernetzen und Möglichkeiten zur nachhaltigen künstlerischen Entfaltung zu geben. Auf diesen Weg haben wir uns gemacht.*

*Wir haben erkannt, dass wir unsere Clubszene stärken müssen, wenn wir sie erhalten wollen, wir haben gelernt, dass wir Projekten die Möglichkeit zur Professionalisierung geben müssen, wenn wir sie auf Dauer sichern wollen. Es kommt auf die kommenden Stadträte an, das bereits jetzt schon Erkannte umzusetzen und auch finanziell zu untersetzen.*

7. Inwieweit kann in Ihren Augen die Freie Kultur durch die Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt gestärkt werden?

*Sieh bereits 6. Die freie Kultur stärkt sich durch Beteiligung im Prozess. Ich habe mit dem passiven „gestärkt werden“, ein fürchterliches Problem.*

8. Wie sieht für Sie eine gerechte Entlohnung von Kulturschaffenden aus?

*Mir hat mal ein wirklich kluger und von mir sehr geschätzter Mensch gesagt: „Es gibt keine Gerechtigkeit, ich erwarte auch vor Gott keine Gerechtigkeit, sondern Gnade.“ Ich finde der Mann hat durchaus Recht. Auch in der Bezahlung gibt es niemals eine Gerechtigkeit, denn es kommt doch immer auf den Blickwinkel des Beurteilers an. Die Frage müsste ja zuerst heißen, was ist mir Kunst und Kultur wert. Was bin ich bereit dafür zu bezahlen?*

*Als üblicherweise gerecht hat sich eine Bezahlung nach Tarif einigermaßen durchgesetzt. Insofern wäre dies auch hier mein Ansatz, die Bezahlung nach den naheliegendsten Tarif vorzunehmen. Eine Bezahlung von Projektleitern nach E1, wie dies tatsächlich vorkommt, halte ich weder für gerecht noch für sachgerecht!*

9. Was halten Sie davon, die Nachtruhe am Wochenende um 2 Stunden nach hinten zu verschieben?

*Das ist ein juristisch schwieriges Thema. Die Nachtruhe ist in der Bundesimmissionsschutzverordnung geregelt. Bundesrecht bricht nachgeordnetes Recht. Wenn wir also in Chemnitz die Nachtruhe um 2 h nach hinten verschieben, wäre das mit Verweis auf das geltende Bundesrecht nicht durchsetzbar. Ich bin zum Beispiel wie viele andere Menschen auch, Schichtarbeiter. Da klingelt der Wecker auch am Samstagmorgen um 04:00 Uhr. Ist mein Ruhebedürfnis und das der Krankenschwestern, Ärzte, Busfahrer, ... nichts wert? Da gibt es ein paar spannende Fragen im Vorfeld zu klären.*

10. Wie würden Sie eine „Kulturlinie“ im Chemnitzer Nahverkehr umsetzen?

*Wir stehen als LINKE grundsätzlich zur Stärkung des ÖPNV. Da fällt natürlich eine Kulturlinie mit hinein. Bisher haben wir uns intensiv mit für die Einführung der Kombitickets eingesetzt, die ermöglichen mit einer Eintrittskarte zum Fußball oder zur C<sup>3</sup> zugleich den ÖPNV zu nutzen. Eine Linie, mit der man alle kulturellen Einrichtungen der Stadt als Hop-on Hop-off anfahren könnte, wäre natürlich gerade mit Blick auf eine Kulturhauptstadt sehr wünschenswert.*